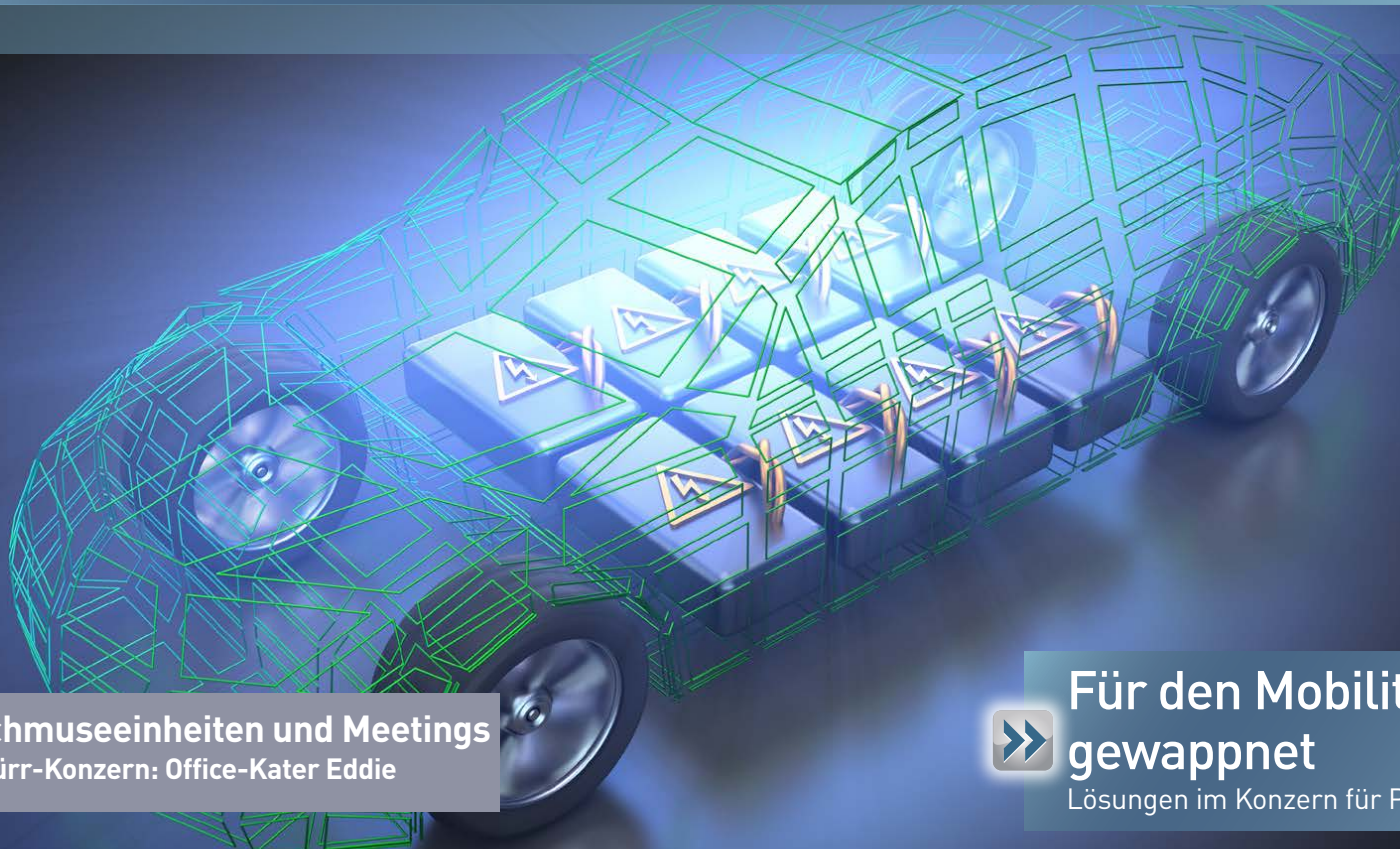


INSIDE NEWS

INTERNATIONALES MITARBEITERMAGAZIN FÜR DEN DÜRR-KONZERN

12
2019



Zwischen Schmuseeinheiten und Meetings
Karrieren im Dürr-Konzern: Office-Kater Eddie



Kennen Sie eigentlich WEINMANN?
HOMAG-Tochter macht Zimmerleute glücklich



**Für den Mobilitätswandel
gewappnet**

Lösungen im Konzern für Produktion von E-Autos



Inhalt





„Impulse für eine lebenswerte und zukunftsgewandte Gesellschaft geben“

Heinz und Heide Dürr haben vor 20 Jahren ihre Stiftung gegründet

Die Heinz und Heide Dürr Stiftung hat in diesem Jahr Jubiläum gefeiert. Im Interview sprechen der Ehrenvorsitzende des Aufsichtsrats der Dürr AG und seine Frau über die Förderschwerpunkte, Projekte, an die sie sich besonders gern erinnern, und die Bedeutung von Stiftungen für unsere Gesellschaft.

20 Jahre Heinz und Heide Dürr Stiftung – was war damals der Grund für Sie, die Stiftung zu gründen?

Heinz Dürr: Meine Frau und ich sind der Überzeugung, dass diejenigen, die einen gewissen Wohlstand erreicht haben, der Gesellschaft etwas zurückgeben sollten. Wir haben damals 2,4 Millionen Aktien der Dürr AG als Startkapital in die Stiftung gegeben. Mit den Dividendenerträgen können wir dort helfen, wo der Staat nicht mitmachen will oder kann. Es geht nicht immer um große Projekte, auch Impulse zählen.

Heide Dürr: Es ist wie bei dem chinesischen Sprichwort: „Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als über Dunkelheit zu klagen.“

Heinz Dürr: Ich glaube, dass privates Engagement eine Frage der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft ist. Ich gehe sogar noch weiter: Eine Gesellschaft funktioniert nur, wenn sich jeder Einzelne seiner Verantwortung bewusst ist und sie auch übernimmt. Das war unser Grundmotiv bei der Gründung der Stiftung.

Warum haben Sie sich bei den Stiftungsschwerpunkten Bildung & Soziales, Wissenschaft & Forschung sowie Kunst & Kultur sehr breit aufgestellt? Gab es auch die

Option, dass Sie sich mit der Stiftung auf einen Bereich konzentrieren?

Heinz Dürr: Die Herausforderungen dieser Zeit müssen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beantwortet werden. Dass wir so breit aufgestellt sind, hat damit zu tun, dass es viele Themen gibt, die unsere Gesellschaft bewegen. Sich auf einen Bereich zu konzentrieren, kann die Komplexität unserer Gesellschaft nicht abdecken.

Haben Sie beide bei den Förderschwerpunkten persönliche Vorlieben?

Heinz Dürr: Alle Bereiche liegen uns am Herzen. Meine Frau interessiert vor allem die frühkindliche Bildung.

Heide Dürr: Ja, das stimmt. Der Mensch wird in den ersten sechs Jahren seines Lebens stark geprägt, und es ist sehr wichtig, dass die Eltern in die Arbeit der Bildungseinrichtungen mit einbezogen werden.

Heinz Dürr: Mich bewegen vor allem Fragen in Bezug auf nachhaltige technische Lösungen und die damit einhergehenden ethischen Fragen. Ich würde mich freuen, wenn die Energieeffizienz in der Produktion weiter vorangetrie-



Der Gesellschaft etwas zurückgeben: Heide und Heinz Dürr bei der Jubiläumsfeier für ihre Stiftung.

ben würde. Deshalb haben wir uns vor sieben Jahren an der Gründung eines Instituts, das dieses Thema bearbeitet, beteiligt. Kunst und Kultur begleiten uns schon lange durch unser Leben. Meine Frau sammelt Kunst und geht gerne mit mir ins Theater.

Wie viele Projekte haben Sie in den vergangenen Jahren unterstützt?

Heinz Dürr: Wir zählen unsere Projekte in der Regel nicht, weil wir an den Impulsen, die wir geben, über Jahre dranhängen. Aus unseren Projekten sind mittlerweile viele Programme entstanden. So fördern wir seit 20 Jahren

Fortsetzung auf Seite 35



den Early Excellence-Ansatz für eine bessere Qualität in der frühkindlichen Bildung. Hier geht es nicht um Eliteförderung, vielmehr um die Annahme, dass jeder Mensch exzellent ist und seine spezifischen Potenziale hat, die es zu fördern gilt. Das bezieht sich auch auf die Eltern, die in die Arbeit in den Kitas und die Bildungsprozesse ihrer Kinder mit einbezogen werden. Hier sind wir derzeit operativ mit sechs Mitarbeitern tätig, die 500 Einrichtungen bundesweit begleiten und weiteres Fachpersonal schulen. In den anderen Bereichen sind sicherlich an die 400 Projekte zusammengekommen. Insgesamt haben wir in den vergangenen 20 Jahren circa 20 Millionen Euro für die Projekte ausgegeben, davon 13 Millionen in den letzten sechs Jahren.

Welche Projekte sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Heide Dürr: Dazu gehört für mich das Historikerlabor. Das sind Dokumentar-Theater-Projekte, bei denen Wissenschaftler auf der Bühne historische Figuren darstellen. Besonders erinnere ich mich an das Stück über die Wannseekonferenz, bei der die Historiker in der Gedenk-



Ein weiteres Projektbeispiel: Ein Team des Universitätsklinikums Heidelberg erforscht Morbus Hirschsprung, eine angeborene entwicklungsbiologische Störung des Darmnervensystems. Ziel der Medizin ist die Entwicklung neuer Diagnostikverfahren und therapeutischer Ansätze.

und Bildungsstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“ den Tag rekonstruiert haben, an dem im Dritten Reich der Tod von Millionen von Juden besiegelt wurde.

Heinz Dürr: Mich beeindruckt immer wieder ein Besuch in einer Early Excellence-Kita. Die Neugier der Kinder, die unterschiedliche Herangehensweise – das gefällt mir ungemein.

Wie würden Sie die Bedeutung von Stiftungen in der heutigen Gesellschaft beschreiben?

Heinz Dürr: Stiftungen sollen Impulse für eine lebenswerte und zukunftsgerichtete Gesellschaft geben und durch ihre Aktivitäten andere begeistern, Dinge zu tun, die der Staat nur bedingt leisten kann oder will. Gerade deswegen ist eine gute Vernetzung mit der Politik wichtig. Ich umschreibe das gerne mit folgendem Bild: Drei Kreise stehen für Politik, Wirtschaft und Kultur. Sie müssen so angeordnet sein, dass sie sich in der Mitte überschneiden. Ist die Schnittmenge groß, funktioniert die Gesellschaft. Die Kultur gibt die Werte vor, an denen sich eine Gesellschaft ausrichtet. Stiftungen transportieren mit ihren Zwecken Werte. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Verzahnung der Bereiche noch größer wird.

Wo sehen Sie Ihre Stiftung in 20 Jahren? Wird sie weiterhin bestehen?

Heinz Dürr: Unsere Stiftung ist gemeinnützig und wird praktisch ewig bestehen. Sie dient dem Allgemeinwohl und kann nur dann aufgelöst werden, wenn sie ihre Zwecke nicht mehr erfüllen kann. Solange sie Geld hat, wird sie das



Ein Beispiel für Projekte, die von der Heinz und Heide Dürr Stiftung finanziell unterstützt werden: Die Clowns des Vereins „Rote Nasen“ in Berlin besuchen regelmäßig eine Flüchtlingsunterkunft und vermitteln Menschen, die in Deutschland eine Zuflucht suchen, wieder Hoffnung und Freude.

können. Und wenn nicht, befindet darüber eine staatliche Stiftungsaufsichtsbehörde. Unsere Förderzwecke, die wir als Stifter in der Satzung festgelegt haben, werden bleiben, die Schwerpunkte können sich jedoch verändern. Vor 20 Jahren steckte zum Beispiel das digitale Zeitalter noch in den Kinderschuhen und Künstliche Intelligenz gab es nur in Science-Fiction. Erst kürzlich haben wir dieses Thema mit Fokus auf die ethische Dimension in unsere Forschungsschwerpunkte aufgenommen. Und wer weiß, ob es das Theater, wie wir es kennen, in 20 Jahren überhaupt noch geben wird.

Heide Dürr: Die Heinz und Heide Dürr Stiftung wird beweglich bleiben, Veränderungen kritisch beobachten und innerhalb der Förderzwecke reagieren.

Eine »Jubiläumsbroschüre und ein kurzer »Film vermitteln weitere Eindrücke von den Projekten, die durch die Heinz und Heide Dürr Stiftung unterstützt werden.

